

standpunkt



DER WIRTSCHAFT

DIE MEINUNG



Von Christoph Buser,
Landrat, Direktor
Wirtschaftskammer
Baselland.

KMU erfinden sich immer wieder neu

Die Schweiz vor Schweden, dem Vereinigten Königreich, den USA und Finland. So sieht die Rangliste des aktuellen Global-Innovation-Indexes aus. Die Schweiz steht ganz an der Spitze des Rankings. Und das bereits zum sechsten Mal in Folge.

Das ist die gute Nachricht. Denn der Innovationsindex der World Intellectual Property Organization (Wipo), dem Insead (Institut Européen d'Administration des Affaires) und der Cornell University (Ithaca, New York) ermittelt anhand von 82 Indikatoren bei 128 Ländern, wie gut diese im Bereich Innovation abschneiden. Zum sechsten Mal weltweit die Nummer eins zu sein, darf uns sicher mit Freude und Stolz erfüllen. Es gibt aber auch eine besorgniserregende Nachricht. Der Abstand zur Konkurrenz sinkt. China holt nicht nur rasch, sondern auch massiv auf. Das Reich der Mitte belegt neu Platz 25 der innovativsten Länder (Vorjahr Platz 29). Für die Schweiz als kleine und offene Volkswirtschaft besteht darum keinerlei Veranlassung, in Müsiggang zu verfallen.

Um im hart umkämpften internationalen Wettbewerb weiterhin vorne dabei zu sein, sind Innovationen unumgänglich. Diese erfordern kontinuierliche Investitionen. Wie die Verfasser des Global-Innovation-Indexes festhalten, haben die weltweiten Ausgaben für Forschung und Entwicklung vor der Finanzkrise rund 7 Prozent betragen, nach 2009 waren es deutlich weniger, nämlich noch rund 4 Prozent (2014).

Für uns ist das eine Chance. Lassen wir nicht davon ab, in innovative Ideen und Projekte zu investieren. Verzichten wir nicht darauf, immer wieder neue Lösungen in attraktiven Nischen zu suchen – so wie dies die Teilnehmenden der «Swiss Innovation Challenge» tun, die vor einer Woche mit einem Kick-off-Event in der Hochschule für Gestaltung und Kunst in ihre dritte Runde startete. Dieser Innovationsgeist ist das Geheimnis der Schweizer Unternehmenserfolge. Unsere KMU: Sie erfinden sich immer wieder neu.

Folgen Sie mir auf Twitter:
twitter.com/ChristophBuser

HEUTE IM STANDPUNKT

ALTLASTENKATASTER 2

Die Wirtschaftskammer berät betroffene Unternehmen.

PRÜFUNGSVORBEREITUNG 3

Lernende haben sich in Arzo auf die Abschlussprüfung vorbereitet.

«SWISS INNOVATION CHALLENGE» – Am Kick-off-Event des Innovationswettbewerbs von FHNW, BLKB und Wirtschaftskammer wurde klar: Wer mitmacht, gewinnt – selbst wenn er nicht siegt.

«Sie alle hier sind Gewinner»

Die Entwicklung, die man als Teilnehmerin oder Teilnehmer der «Swiss Innovation Challenge» durchmache, sei genauso wichtig – wenn nicht noch wichtiger – als zum Schluss auf dem Siegerpodest zu stehen. Das sagte **Arie Hans Verkuil**, Leiter des Instituts für Unternehmensführung an der Hochschule für Wirtschaft FHNW und Jury-Präsident der «Swiss Innovation Challenge» am Donnerstagabend, 16. Februar 2017. «Ihr Erfolg ist auch unser Erfolg», ergänzte er gegenüber den Teilnehmenden des diesjährigen Innovationswettbewerbs von Wirtschaftskammer, Basellandschaftlicher Kantonalbank (BLKB) und Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) am Kick-off-Event in der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW auf dem Dreispitzareal. Deswegen dürften die Teilnehmenden im Wettbewerbsverlauf «maximal viel Input» erwarten.

Region seit je «hochinnovativ»

BLKB-Geschäftsleitungsmitglied **Daniel Brändlin** beleuchtete kurz die wirtschaftliche Entwicklung der Region Basel, angefangen bei den Baselbieter Seidenbandwebereien bis hin zum heutigen Life-Sciences-Cluster in der Region. Diese sei schon immer «hochinnovativ» gewesen. «Darum passt die «Swiss Innovation Challenge» perfekt zu unserer Region», so Brändlin. Der Direktor der Wirtschaftskammer, **Christoph Buser**, warf einen Blick auf die Entwicklung der «Swiss Innovation Challenge». Dabei stellte er erfreut fest, dass der Innovationswettbewerb keine reine Baselbieter Angelegenheit sei, sondern schweizweit und international stark beachtet werde. Entsprechend kamen seit der



«Ihr Erfolg ist auch unser Erfolg», sagte Arie Hans Verkuil, Leiter des Instituts für Unternehmensführung an der Hochschule für Wirtschaft FHNW und Jury-Präsident der «Swiss Innovation Challenge» den Teilnehmenden des Innovationswettbewerbs. FOTO BRÜSCHWEILER

Erstausgabe 2015 im vergangenen Jahr mehr Teilnehmende von ausserhalb der Region – 2017 seien es noch mehr.

Niemals aufgeben

Nach einem kurzen Rückblick über die letztjährige «Swiss Innovation Challenge» durch **Sven Brüscheweiler** von der Wirtschaftskammer Basel-Land führten **Rolf-Dieter Reineke**, fachlich-wissenschaftlicher Leiter des Wettbewerbs, sowie Geschäftsstellenleiter **Stefan Philippi** die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Details des Wettbewerbs ein. Dabei nahm Reineke ein Zitat von **Albert Einstein** auf: «You never fail until you stop

trying» (sinngemäss: Man scheitert nur, wenn man aufgibt). Umso wertvoller seien die zur Verfügung stehenden Betreuungsangebote mit der Möglichkeit, Coaching und Mentoring in Anspruch zu nehmen. «Profitieren Sie davon», so Reineke.

Expertenjury bewertet Konzepte

Stefan Philippi machte die Anwesenden sodann mit dem Konzept der Pitches vertraut. In diesen müssen die Teilnehmenden ihre Geschäftsidee einer Expertenjury vorstellen und mit jedem Durchgang verfeinern. Nach jedem Pitch halbiert sich die Zahl der verbleibenden Teilnehmenden im Wettbewerb.

Von den 100 am Start werden im Mai 50 und nach dem August-Pitch noch 25 Teilnehmende bleiben. Diese kommen im Oktober ins Finale. Dort kristallisiert sich heraus, welches die drei Projekte sind, die am «Tag der Wirtschaft» der Wirtschaftskammer vor rund 3000 Gästen geehrt werden – und wer als Sieger den Scheck über 20000 Franken aus der Hand eines Mitglieds der Landesregierung entgegennehmen darf.

Das – so sagte Verkuil zu den Teilnehmern – sei aber nicht die Hauptsache: «Allein schon dass Sie am Wettbewerb teilnehmen, macht Sie zu Gewinnern.» *Daniel Schindler*

SEITE 5

SCHILDER – Jahrelang haben die Wegweiser mit dem charakteristischen hellroten Punkt den Kunden den Weg zu Unternehmen angezeigt – nun müssen immer mehr KMU die Schilder entfernen.

Firmenwegweiser im Visier der Behörden

Schon mancher Kunde der Tenniker Grovana Uhrenfabrik AG war froh, wenn er vom Auto aus den Firmenwegweiser erblickte. Dieser zeigt von der Hauptstrasse aus den direkten Weg zum Unternehmen. Insbesondere für wenig ortskundigen Besuch sind solche Firmenwegweiser von grosser Bedeutung. Damit soll nach dem Willen der Baselbieter Behörden bald Schluss sein. Sie haben vom Traditionsbetrieb verlangt, dass er das seit mehr als 45 Jahren bestehende Schild entfernt.

Sein Vater habe damals die Bewilligung erhalten, den Wegweiser zu

platzieren, sagt **Christopher Bitterli**, CEO und Miteigentümer der Firma. Er verstehe nicht, weshalb das Schild nun verschwinden müsse. Der Betrieb liege abseits der Hauptstrasse, es sei notwendig, dass das Schild den Weg zur Fabrik zeige.

Kein Einzelfall

Bei dem Beispiel handelt es sich keineswegs um einen Einzelfall. Der Wirtschaftskammer sind verschiedene Beispiele bekannt. So wurde etwa eine ebenfalls alteingesessene Baselbieter Schlosserei gleichermassen angewiesen, den Firmenwegweiser zu entfer-

nen. Wie im Fall der Grovana Uhrenfabrik AG steht das Schild schon jahrzehntelang an der Strasse.

Interpretationsspielraum

Für Landrat **Hansruedi Wirz**, Vizepräsident der Wirtschaftskammer, ist klar: Die massgebliche Schweizerische Signalisationsverordnung (SSV) lässt Interpretationsspielraum offen. Dort heisst es nämlich, Betriebswegweiser müssten den Weg zu häufig aufgesuchten Zielen weisen, die abseits liegen und ohne besondere Wegweisung schwer auffindbar sind. Werde dieser bestehende Interpreta-

tionsspielraum im kantonalen Bewilligungsverfahren nicht genutzt und zum Beispiel das Kriterium «häufig aufgesuchte Ziele» sehr zurückhaltend beurteilt, werde die Gesuchstellung für KMU mit grossen Hürden versehen, schreibt Wirz in einem Postulat vom 9. Februar 2017.

In seinem Vorstoss fordert er die Baselbieter Regierung auf, sicherzustellen, dass bei der Bewilligung der Signalisierung von Betrieben «hohe Kulanz angewendet» und die SSV «gewerbefreundlich ausgelegt» wird.

Daniel Schindler

SEITE 3

DIE LAST MIT DEN ALTLASTEN – Rund 1300 Standorte stehen im kantonalen Altlastenkataster – für Unternehmen mit ungenügenden Informationen kann es rasch sehr kostspielig werden.

Dank fundierter Beratung viel Geld sparen

In Waldenburg hat man grosse Pläne. Auf dem Areal der ehemaligen Revue Thommen AG sollen bald Start-ups einziehen. Doch wie bald dies der Fall sein wird, bleibt offen. Die Brache gilt gemäss Altlastenverordnung als «belasteter Standort mit Untersuchungsbedarf». Ob und wie sie belebt werden kann, wurde am vergangenen Freitag an einem Runden Tisch zusammen mit Gewerblern, Gemeindevertretern und einem spezialisierten Arealentwicklungsbüro diskutiert. Unabhängig davon, welche Ideen erörtert wurden: Muss das Gelände saniert werden, gefährdet dies eine rasche und gewinnbringende Arealentwicklung.



Beispiel Revue Thommen in Waldenburg: Im ehemaligen Industriebetrieb sollen Start-ups einziehen – doch laut Altlastenverordnung ist das Gebiet belastet. FOTO KEY

Revue Thommen ist exemplarisch

Revue Thommen ist kein Einzelfall. Im Baselbiet gelten mehr als 1300 Standorte als belastet. Diese Firmengelände sind nicht nur für bestehende Betriebe eine existenzielle Bedrohung, selbst wenn die ansässigen

Unternehmen in vielen Fällen gar nicht die Verursacher der Belastung sind. Altlasten stellen auch aus Sicht der Wirtschaftsförderung eine grosse Hürde dar, denn sie beschneiden die wirtschaftliche Entwicklung von zwei Seiten: So laufen sie mitunter den Bemühungen der Bestandspflege

entgegen und erschweren auf Grund der hohen Kosten zur Bereinigung der Altlasten Neuansiedlungen. Bei der Revue Thommen muss der weitere Verlauf der geplanten Arealentwicklung genau beobachtet werden, da dieser Fall wichtige Erkenntnisse liefert und exemplarisch für

den Umgang mit belasteten Industriebereichen stehen kann.

Die oftmals komplexen Rechtsgrundlagen und geotechnischen Rahmenbedingungen von Sanierungs- oder Überwachungsprojekten können Unternehmen vor grosse Probleme stellen. Hinzu kommen meist exorbitante Kosten für Untersuchungs- und Sanierungsmassnahmen.

Wirtschaftskammer berät

Eine gute Beratung im Vorfeld eines Projekts kann helfen, die finanziellen Aufwendungen massgeblich zu verringern. Die Wirtschaftskammer verfügt über das entsprechende Fachwissen und Know-how. «Bei Bedarf bringen wir Unternehmen gerne mit den entsprechenden Experten zusammen», sagt Wirtschaftskammerdirektor **Christoph Buser**. Betroffene können sich bei der Wirtschaftskammer melden. Die Erstberatung ist unentgeltlich. *Daniel Schindler*

TELEFONAUFTRAGSDIENST

Damit KMU in Zukunft keinen einzigen Anruf mehr verpassen.

Garantiert erreichbar



Andrea Sunseri, Leiterin des Telefonauftragsdiensts im Haus der Wirtschaft, nimmt im Namen eines Auftraggebers einen Anruf entgegen. Jeder eingehende Anruf wird notiert und per E-Mail gemeldet. FOTO ARCHIV

POLIT-KOLUMNE

Leerlauf zum dritten: Bundesberater

Die Bundesverwaltung besteht aus sieben Departementen, der Bundeskanzlei und knapp 90 Bundesämtern mit rund 38 000 Mitarbeitern. Fertig? Denkste...

Nebst diesem Riesenapparat hält sich die «oberste vollziehende und leitende Behörde» des Bundes – der Bundesrat – noch ein ganzes Heer von Zuhörern und Einflüsterern. Gemäss offizieller Auskünfte sind das 119 ausserparlamentarische Kommissionen und mehr als zwei Dutzend Leitungsorgane.

Genug ist genug, sagte sich der Zürcher FDP-Nationalrat und Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands sgv, Hans-Ulrich Bigler, und reichte am 12. Dezember letzten Jahres mit 13 gleichgesinnten bürgerlichen Volksvertretern eine Motion (Auftrag) an den Bundesrat ein: «Ausserparlamentarische Kommissionen auf das Notwendige reduzieren.»

Was steckt dahinter? Ausserparlamentarische Kommissionen sind zu Spielplätzen für inoffiziell mitregierende und fürstlich honorierte Personen geworden. Was sie tun, wissen wahrscheinlich nur sie selber, und was das bringt ausser Spesen und Gagen, ist erst recht nicht zu ergründen.

Nationalrat Bigler sagt es so: «Der Nutzen ausserparlamentarischer Kommissionen ist teilweise kaum nachvollziehbar. Es stellt sich die Frage, ob über diesen Kanal primär nicht vielmehr Eigeninteressen vorangetrieben werden. Zum Teil sind sie zudem unter sich doppelspurig, zum Teil arbeiten sie parallel zum Parlament, zum Teil parallel zur Bundesverwaltung. Eine «unité de doctrine» fehlt vollständig.» Im Kern handelt es sich um Clubs von Interessenvertretern aus Kreisen der sogenannten Zivilgesellschaft und der Wissenschaft sowie von Verbänden und Organisationen aller Art, die sich ihre Freizeitaktivitäten vom Bund üppig subventionieren lassen und dafür den Anspruch erheben, dem Bundesrat beim Regieren behilflich zu sein.

Für die Amtsperiode bis zu den nächsten Nationalratswahlen vom Herbst 2019 hat der Bundesrat Ende 2015 sage und schreibe 1900 Personen zu Mitgliedern ausserparlamentarischer Kommissionen ernannt.

Aber was tun sie denn, diese Damen und Herren «Geheimräte»? Dazu liest man in der



Peter Amstutz, ehemaliger Leiter der Bundeshaus-Redaktion der «Basler Zeitung»

bundesoffiziellen Selbstdarstellung: «Ausserparlamentarische Kommissionen ergänzen als Milizorgane die Bundesverwaltung in Bereichen, in denen ihr die speziellen Kenntnisse fehlen. Die Verwaltung gewinnt daraus Fachkenntnisse, die sie ansonsten durch eine Vergrösserung des Verwaltungsapparates beschaffen oder durch kostspielige Expertenaufträge einkaufen müsste. So kann der Sachverstand von Fachpersonen für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Die Einsetzung neuer ausserparlamentarischer Kommissionen erfolgt daher oft, wenn der Staat neue Aufgaben zu übernehmen hat und die Fachkenntnisse in der Verwaltung selber noch nicht vorhanden sind.»

Nicht unterschlagen wird, dass diese Gremien dauernd politischen Einfluss ausüben, auch wenn sie dafür von niemandem ein Mandat haben: «Neben der fachlichen Funktion stellen ausserparlamentarische Kommissionen ein wirksames Instrument zur Interessenvertretung von Organisationen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und die Möglichkeit einer mehr oder weniger direkten Einflussnahme auf die Tätigkeit der Verwaltung dar. (...) So gesehen können ausserparlamentarische Kommissionen als Instrument einer partizipativen Demokratie betrachtet werden.»

Doch so ganz über jeden Zweifel erhaben ist der Kommissionenwildwuchs selbst für den Bundesrat nicht. Vor einem Dutzend Jahren ordnete er nämlich im Rahmen der Bundesverwaltungsreform an, die Departemente sollten den Gesamtbestand der ausserparlamentarischen Kommissionen um 30 Prozent reduzieren sowie deren Taggelder und Vergütungen vereinheitlichen.

Wie schwer solches Ausmisten der Bundesverwaltung fällt, zeigt die letzte Liste der aufzuhebenden oder zusammenzuführenden Kommissionen der Bundeskanzlei vom 9. November 2011.

Das Innenministerium sah keine Existenzberechtigung mehr für die Betriebskommission für das Forum der Schweizer Geschichte; im Verteidigungsdepartement fielen die Schiess- und Sportkommission sowie die Kommission für militärische Einsätze zur internationalen Friedensförderung als überflüssig auf; das Verkehrs- und Umweltministerium meldete sieben Kommissionen – darunter ein Gremium für Anschlussbedingungen für erneuerbare Energien – als entbehrlich. Aus den Departementen für Aussenpolitik, Justiz, Finanzen und Volkswirtschaft wurden keine überflüssigen Kommissionen gemeldet. So dürfen denn weiterhin fast 2000 erlauchte Mitregenten zu Taggeldern von 200 bis 400 Franken (Präsidenten: plus 25 Prozent) Bundesakten wälzen. Besonders privilegierte Kommissionsmitglieder beziehen Jahrespauschalen von 120 000 bis 280 000 Franken.

Ganz ohne Bezahlung wird im Milizdienst für Land und Volk selbstverständlich kein Finger gerührt, wie die detaillierte Entschädigungsverordnung zeigt: «Schliesst sich an eine Sitzung oder einen Augenschein eine gemeinsame Hauptmahlzeit an, so wird ein ganzes zusätzliches Taggeld ausgerichtet.» Noch Fragen? Nationalrat Bigler, so scheint es, hat vermutlich beidhändig in ein richtiges Wespennest gegriffen.

Der Autor gibt seine eigene Meinung wieder. Diese muss sich nicht mit jener der Wirtschaftskammer decken.

Geschäftstermine, Ferien- oder Krankentage oder die Öffnungszeiten schränken die durchgehende Erreichbarkeit vor allem eines kleinen Unternehmens erheblich ein.

Gleichzeitig erwartet die Kundschaft im digitalen Zeitalter, dass sie ihr Anliegen sofort platzieren kann.

Im schlimmsten Fall sieht sich die Kundin oder der Kunde mit einem endlos klingelnden Telefon konfrontiert, steckt in einer Warteschlange fest oder muss eine unpersönliche Botschaft auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Für die Kundschaft ist diese Situation in jedem Fall unbefriedigend.

Flexibles Angebot

Der Telefonauftragsdienst aus dem Haus der Wirtschaft bietet sich für dieses Problem als effektive Lösung an. Die verschiedenen Angebote lassen sich flexibel und auf die Bedürfnisse des Auftraggebers ausgerichtet gestalten. Egal ob die Vertretung nur für einige Stunden über den Mittag, wochenweise oder permanent benötigt wird, mit diesem Service sichert sich ein Unternehmen einen jederzeit persönlichen und professionellen Auftritt. Es verpasst so auch nie mehr einen wichtigen Anruf. Mitarbeitende, die vorübergehend nicht erreichbar sind, leiten ihr Telefon auf eine vordefinierte Telefonnummer im Haus der Wirtschaft um. Dort empfangen die Mitarbeiterinnen des Telefonauftragsdienstes die Anrufe im Namen des Unternehmens freundlich und kompetent auf Schweizerdeutsch, Deutsch oder Englisch.

Auftraggeber gibt Begrüssungstext vor

Der Begrüssungstext wird vom Auftraggeber vorgegeben. Der Anrufer hat so den Eindruck, von Mitarbeitenden des Unternehmens betreut zu werden. Umgehend nach Eingang des Telefonanrufs wird der Auftraggeber per E-Mail über den Anruf orientiert. Allfällige Mitteilungen werden ebenfalls weitergeleitet. So sind Unternehmen immer über die Geschäftsaktivitäten während ihrer Abwesenheit orientiert, und Rückrufe gestalten sich entsprechend einfach. *Anja Grönvold*

Nähere Auskünfte, auch bezüglich Sonderwünschen und Preisen, erteilt:
Andrea Sunseri, Leiterin Telefonauftragsdienst
Telefon: 061 927 65 16
E-Mail: a.sunseri@kmu.org

BEHÖRDEN-ENTSCHEID

KMU müssen jahrzehntlang bestehende Firmenwegweiser plötzlich entfernen.

Die Baselbieter Schildbürger

Schilda ist kein Ort im Baselbiet. Es ist eine fiktive Stadt in Deutschland. Die Geschichte der Schildbürger, die in Kesseln literweise Sonnenlicht ins neu gebaute Rathaus trugen, weil sie vergessen hatten, dort Fenster einzubauen, spielt im Mittelalter. Derartig sinnlose Aktionen gibt es heutzutage keine mehr. Und schon gar nicht im Kanton Baselland. Oder doch?

Man stelle sich vor: Die Polizei fordert eine alt-eingesessene Baselbieter Schlosserei auf, den Betriebswegweiser zu entfernen. Dieser hatte seit über 30 Jahren der Kundschaft den Weg von der Hauptstrasse zum Firmengelände gewiesen. Doch was seit den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts problemlos möglich war, ist den Behörden heute ein Dorn im Auge. Denn sie hatten dem Betrieb damals weder eine Zu- noch eine Absage erteilt. Im Zuge einer Neubeurteilung wurde nun festgestellt, dass für den bestehenden Wegweiser weder eine Bewilligung besteht noch die rechtlichen Grundlagen für eine Bewilligungserteilung erfüllt sei. Das Schild muss weg. Nach mehr als drei Jahrzehnten.

Firmenwegweiser «absolut notwendig»

Das Beispiel ist kein Einzelfall. Auch **Christopher Bitterli**, Miteigentümer und CEO der Tenniker Grovana Uhrenfabrik AG (Gründungsjahr 1924), muss den Betriebswegweiser abschrauben: «Mein verstorbener Vater hatte vor mehr als 45 Jahren die Bewilligung erhalten, diesen Wegweiser zu platzieren. Unser Betrieb liegt etwas abseits der Hauptstrasse, und es ist notwendig, dass dieser Wegweiser den Weg zu unserer Fabrik zeigt.» Doch die Behörden schalten auf stur. Auch dieser Firmenwegweiser muss abgeschraubt werden.



Schild des Anstosses: Dieser Firmenwegweiser ist – wie viele andere – den Behörden ein Dorn im Auge.

FOTO ZVG

Das Unternehmen produziert Uhren in Tenniken unter den Marken Grovana, Revue Thommen, Swiss Alpine Military und Philippe de Chéron und verkauft diese weltweit. «Wir haben regen Besuch von ausländischen Kunden, und es ist absolut zentral, dass der Wegweiser bestehen bleibt», sagt Bitterli.

Restriktive Praxis – Vorstoss im Landrat

Die neue restriktive Praxis der Baselbieter Behörden in Bezug auf Firmenwegweiser ist laut **Hansruedi Wirz**, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Baselland, stossend: «Es ist irritierend, wenn aufgrund neuer Bewilligungsgesuche eine Neubeurteilung der Ausschilderung vor Ort erfolgt und bestehende Betriebswegweiser nach 30 Jahren entfernt werden müssen», findet der Landrat.

In einem Vorstoss vom vergangenen 9. Februar fordert der Parlamentarier darum die Baselbieter Regierung auf, sicherzustellen, «dass bei der Bewilligung der Signalisierung von Betrieben (Industriezonen, Gewerbebetriebe, Betrieben, denen eine öffentliche Funktion zukommt) hohe Kulanz angewendet wird und die Schweizerische Signalisationsverordnung gewerbefreundlich ausgelegt wird.» Gerade auch KMU mit einer wenig hohen Besucherfrequenz seien darauf angewiesen, dass die Lieferanten und Kunden ohne grossen Suchaufwand zu ihnen gelangen, schreibt Hansruedi Wirz.

Wie die Behörden von Schilda mit den Firmenwegweisern in ihrem Ort verfahren wären, hätte es solche bereits im Mittelalter gegeben, kann man nur erahnen. Jedenfalls haben heute viele Baselbieter Unternehmer in Bezug auf ihre jahrzehntlang bestehenden Firmenwegweiser den Eindruck, sie hätten es mit einer Schildbürgerverwaltung zu tun.

Daniel Schindler

KMU-LEHRBETRIEBSVERBUND – Elf Lernende haben sich auf das bevorstehende Qualifikationsverfahren vorbereitet. Auf dem Programm in Arzo standen simulierte Prüfungen und Selbststudium.

Prüfungsvorbereitung im Tessin

Nach dreistündiger Carfahrt und einem kurzen, aber umso steileren Aufstieg zu Fuss trafen die elf Lernenden im letzten Lehrjahr am vergangenen 30. Januar im Lagerhaus «La Perfetta» in Arzo im Tessin ein. Im Schulungszentrum der Gemeinde Chiasso verbrachten sie fern von jeglicher Ablenkung die Prüfungsvorbereitungswoche. Mitgesteuert war das vierköpfige Leiterteam der Geschäftsstelle des KMU-Lehrbetriebsverbunds Baselland und Umgebung.

Alte schriftliche Prüfungen

Die Prüfungsvorbereitungswoche soll die Lernenden auf das im Sommer bevorstehende Qualifikationsverfahren vorbereiten. Sie lösen schriftliche Prüfungsfragen vorgängiger Abschlussjahrgänge und bestreiten in einer Prüfungssimulation mündliche Prüfungen.

Die Lernenden erkennen so ihre Lücken im Schulstoff und erfahren, wie eine Prüfung abläuft. «Bis es ernst gilt, können sich die Lernenden dank diesen Erfahrungen spezifischer vorbereiten», sagt **Anja Grönvold**, Leiterin des KMU-Lehrbetriebsverbunds. Den Nachmittag verbrachten die Lernenden mit Selbststudium. Bei Schwierigkeiten halfen sie sich gegenseitig aus. Auch das Leiterteam stand bei Unklarheiten mit Rat und Tat zur Seite. Ergänzt wird das Programm mit Lektionen in Mentaltraining und Lerntechnik sowie mit Tipps für eine erfolgreiche Prüfungsvorbereitung.

Frühsport und Shoppingtour

Morgendlicher Frühsport in der Sporthalle sorgte für Bewegung und einen freien Kopf tagsüber. Für das leibliche Wohl sorgte die hauseigene Küchenmannschaft. Beim abendlichen Zusammensitzen kam Lagerstimmung auf.

Ein Ausflug am Mittwochnachmittag bot Abwechslung vom Lernstress. Die meisten nutzten die Zeit für eine Shoppingtour im nahe gelegenen Mendrisio. Andere erkundeten die Umgebung und tankten so neue Energie für die verbleibenden Tage. Bestens auf die Abschlussprüfungen vorbereitet, bestiegen die Lernenden am Freitagabend den Reisecar in Richtung Baselbiet. *Corinne Champion*

AUCH FÜR EXTERNE

Unter den Lernenden in Arzo befanden sich auch Jugendliche, die ihre Lehre nicht im Rahmen des KMU-Lehrbetriebsverbunds Baselland und Umgebung absolvieren. Das vom KMU-Lehrbetriebsverbund organisierte Angebot steht Lernenden aller Lehrberufe und aller Lehrbetriebe offen. Nähere Informationen finden sich im Internet unter der folgenden Adresse:

www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch



Zwei Logistiklernende stellen ihre während der Prüfungsvorbereitungswoche erstellte Projektarbeit vor.

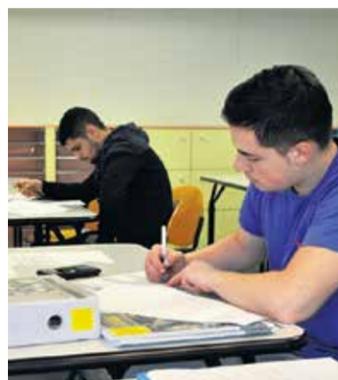
FOTOS LBV



Die Lernenden haben im Prüfungsvorbereitungslager in Arzo auch sehr viel Zeit für ein ausgiebiges Selbststudium.



In simulierten Prüfungssituationen mit Hansruedi Heer, Prüfungsexperte und ehemaliger Lehrer, sowie Co-Expertin Agnes Pelladoni können die KV-Lernenden erleben, wie eine mündliche Prüfung im betrieblichen Teil im Detail abläuft.



Die Lernenden lösen Prüfungsaufgaben aus den vorangegangenen Jahren.



Die Prüfungsvorbereitungswoche in Arzo bietet den Lernenden auch Gelegenheit zum gemeinsamen Lernen.



Auf dem Programm der Prüfungsvorbereitungswoche stehen zum Ausgleich auch sportliche und entspannende Tätigkeiten.



Das Schulungszentrum «La Perfetta» bietet ideale Bedingungen für die Prüfungsvorbereitungswoche.



Die Wirtschaftskammer Baselland organisiert in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Basellandschaftlichen Kantonalbank

Praxisbezogen!

Programm Certificate of Advanced Studies (CAS) in Unternehmensführung KMU

Beginn 7. April 2017

Ende 29. August 2017

13 Ganztage, jeweils Freitag und Samstag.
Zwei Mal Donnerstag bis Samstag.

Ort In den Räumlichkeiten der Wirtschaftskammer Baselland, der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Basellandschaftlichen Kantonalbank.

Kosten Fr. 8700.- Mitglieder Wirtschaftskammer Baselland, Fr. 9700.- Nicht-Mitglieder.

Kurzbeschreibung:

Fachhochschulweiterbildung mit dem Ziel, Unternehmergeist und -kultur weiterzutragen und die Selbstständigkeit zu fördern. Die Erarbeitung von persönlichen, marktreifen Businessplänen in den Bereichen Produkte oder Dienstleistungen, Unternehmensgründungen und/oder Nachfolgeregelungen steht im Fokus.

Zielpublikum:

- Führungskräfte, Projekt- und Produktverantwortliche von KMU
- Personen, die für eine Unternehmens-Nachfolge in Frage kommen
- Unternehmerinnen, Unternehmer und solche, die es werden wollen

- Sie lernen die Grundsätze der Strategie-Entwicklung und setzen diese in die Praxis um.
- Sie lernen die zentralen betriebswirtschaftlichen Methoden und Instrumente der Unternehmensführung näher kennen.
- Sie wenden diese Methoden und Instrumente an und entwickeln einen Businessplan für ein eigenes Projekt.
- Sie lernen Ihre Führungskompetenzen mit Stärken und Schwächen bewusster kennen.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter Wirtschaftskammer Baselland, Jennifer Tschanz, T.: 061 927 68 18, j.tschanz@kmu.org, www.kmu.org

WIRTSCHAFTSKAMMER BASELLAND

Basellandschaftliche Kantonalbank

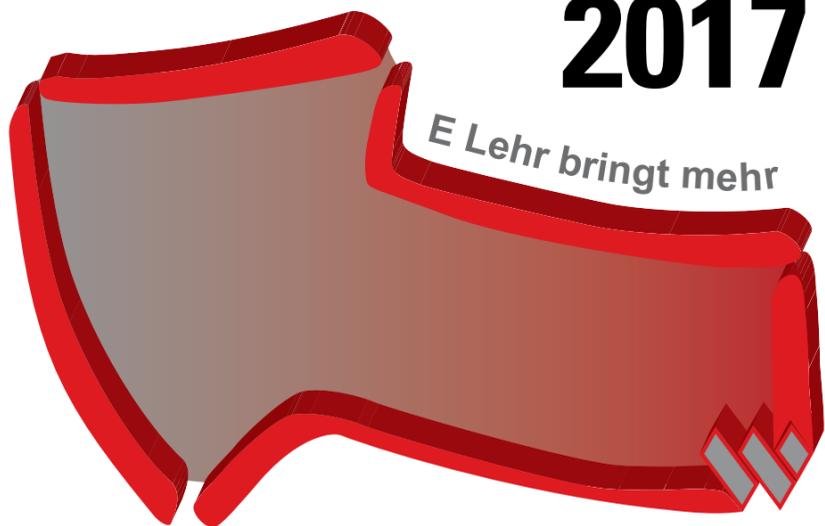
n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft



Ihr Schweizer Gewerbe
in-der-Schweiz-gekauft.ch

WIRTSCHAFTSKAMMER BASELLAND
Idee, Organisation und Durchführung

Berufsschau 2017



25.-29. Oktober

Sporthalle Frenkenbündten

Liestal

www.berufsschau.ch

Kompetenz und Partnerschaft für Unternehmer



WIRTSCHAFTSKAMMER BASELLAND

Haus der Wirtschaft **W** Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für KMU aus Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Industrie

Altmarktstrasse 96
4410 Liestal

Tel. 061 927 64 64
Fax 061 927 65 50

info@kmu.org
www.kmu.org

Die erste Adresse für die Wirtschaft

In Partnerschaft mit dem Kanton Basel-Landschaft



AUTOMARKT SCHWEIZ

Im vergangenen Januar wurden fast 20 000 Neuwagen verkauft.

Bald die Hälfte mit Allradantrieb

Im vergangenen Januar sind in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 19 451 neue Personwagen immatrikuliert worden. Verglichen mit dem Vorjahresmonat, der noch von Sondereffekten des Frankenschocks profitieren konnte, resultiert ein geringfügiger Rückgang von 3,7 Prozent oder 754 Fahrzeugen, wie es in einer Medienmitteilung von auto-schweiz, der Vereinigung der offiziellen Automobil-Importeure, heisst. Passend zum Wintereinbruch habe der Allrad-Anteil im vergangenen Monat an der 50-Prozent-Marke gekratzt. Das kalte Wetter habe aber wohl auch viele Auto-Interessierte aus den Ausstellungsräumen der Markenhändler ferngehalten.

48,9 Prozent aller im Januar eingelösten Neuwagen verfügten über 4x4-Antrieb – ein Höchstwert. Bereits im Gesamtjahr 2016 lag der Allrad-Marktanteil auf einem Rekordniveau von 44,2 Prozent – Tendenz steigend. Der massive Wintereinbruch Anfang des Jahres könne aber nur teilweise als Begründung für den hohen Marktanteil angeführt werden, wird auto-schweiz-Direktor **Andreas Burgener** in der Medienmitteilung zitiert: «Natürlich werden bei Neuschnee auch verstärkt Lagerfahrzeuge mit Allrad gekauft. Aber bei Neubestellungen hat dieser Effekt einige Wochen oder Monate Verzögerung, je nach Lieferzeit des geordneten Modells.» Die Schweiz sei nun mal für 4x4-Fahrzeuge prädestiniert, weshalb man wohl sehr bald einen Allradanteil von mehr als 50 Prozent sehen werde, so Burgener weiter.

Guter Monat für Elektroautos

Der Januar war zudem ein guter Monat für Elektroautos. Mit 296 Einlösungen schafften sie ein Plus von 27,6 Prozent und erreichten einen Marktanteil von 1,5 Prozent nach 1,1 Prozent im Vorjahresmonat. Sämtliche Alternativ-Antriebe zusammen kamen auf 5,0 Prozent Marktanteil, ein Plus von 0,5 Prozentpunkten im Vergleich zum Januar 2016.

«Für das Gesamtjahr gehen wir davon aus, dass elektrifizierte Antriebe zusammen mit Gas- und Wasserstoff-Autos erstmals die Fünf-Prozent-Hürde überspringen könnten», wird Andreas Burgener weiter zitiert. Im vergangenen Jahr hatten die Alternativen noch einen Marktanteil von 4,7 Prozent erreicht. Die detaillierten Zahlen nach Marken stehen unter der untenstehenden Adresse im Internet zur Verfügung. *Reto Anclin*

LINK

www.auto.swiss

In der Schweiz verkehren fast 6 Millionen Fahrzeuge

Der Fahrzeugbestand in der Schweiz wächst und wächst. Knapp sechs Millionen Fahrzeuge waren 2016 immatrikuliert, rund 95 000 Vehikel oder 1,6 Prozent mehr als 2015. Die Flotte aus Hybrid- und Elektroautos ist mit total 68 000 Fahrzeugen klein. Wie das Bundesamt für Statistik (BFS) mitteilte, wurden 2016 knapp 415 000 motorisierte Strassenfahrzeuge in der Schweiz neu in Verkehr gesetzt. Das Wachstum an Autos, Lastwagen, Landwirtschaftsfahrzeugen, Bussen und Motorrädern hat sich damit innert Jahresfrist um 3 Prozent verlangsamt.

Bei den Neuzulassungen im Trend lagen vor allem Hybridfahrzeuge. Von diesen wurden satte 20,5 Prozent mehr in Verkehr gesetzt als im Vorjahr. Allerdings blieb ihre Zahl im Vergleich zu benzin- oder dieselbetriebenen Fahrzeugen mit rund 10 600 Neuzulassungen überschaubar. 2016 wurden zudem erstmals mehr Kombis als Limousinen neu in Verkehr gesetzt.

Rückgänge bei den Neuzulassungen gab es dagegen bei Diesel- und Benzinfahrzeugen (-1,8 bzw. -3,7 Prozent). Bei den Elektrofahrzeugen verlangsamte sich das Wachstum gegenüber 2015 gar um 9,2 Prozent auf insgesamt rund 3500 Neuzulassungen. Auf den Schweizer Strassen verkehrten am Stichtag Ende September 2016 insgesamt 3,1 Millionen benzinbetriebene Fahrzeuge, 1,3 Millionen tankten Diesel. Daneben waren insgesamt 57 000 Hybridautos und 10 700 Elektrofahrzeuge unterwegs. *sda*

KMU-LEHRBETRIEBSVERBUND – In den vom KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung organisierten Stützkursen können Lernende ihre Lücken im Schulstoff füllen.

Stützkurse sorgen für gute Noten

In den vergangenen Wochen haben die Lernenden im Kanton Baselland ihre Zeugnisse erhalten. Bei manchen Lernenden und deren Lehrbetrieben kommt nach dem Erhalt des Zeugnisses die Ernüchterung: Dann nämlich, wenn die Noten nicht ganz den Erwartungen entsprechen.

Um ungenügenden Schulnoten entgegenzuwirken, organisiert der KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung Stützkurse. Diese werden von der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB) unterstützt. Jeweils am Montag- und Donnerstagabend kommen Lernende des KMU-Lehrbetriebsverbunds, aber auch solche aus nicht dem Verbund angeschlossenen Betrieben, ins Haus der Wirtschaft.

Kompetente Stützkursleitende

Dabei werden sie von zwei oder drei kompetenten Stützkursleitenden betreut. Zu diesen gehört **Loredana Foselli**, die 2010 ihre Lehre als Kauffrau im E-Profil im KMU-Lehrbetriebsverbund abgeschlossen hat. Aktuell arbeitet sie bei der Rederei Scylla, wo sie Flusskreuzfahrten organisiert. In den Stützkursen hilft sie den Lernenden insbesondere in den Fächern Französisch, Englisch, Rechnungswesen und Betriebskunde. «Dank der Stützkurse können wir Lernende fördern, deren schulischer Rucksack noch nicht so gut gefüllt ist», sagt Loredana Foselli.

Zu ihren Aufgaben als Stützkursleitende gehört es auch, den Lernenden zu zeigen, wie diese besser lernen können. Sie weiss aus der eigenen Lehrzeit noch gut, was es heisst, Mühe in gewissen Schulfächern oder Respekt vor Prüfungen zu haben. Sie schätzt es, ihre eigenen Erfahrungen weitergeben zu können und



Die Stützkursleiterin Loredana Foselli hilft Chantal Henz (rechts) bei einer Aufgabe.

FOTO MÄDER

dabei erst noch fachlich auf dem neusten Stand zu bleiben. Die Arbeit mit den Lernenden macht ihr viel Freude. Auch wenn nicht immer alle Lernenden gleich motiviert sind und auch einmal ein Gespräch über die Wichtigkeit eines Lehrabschlusses nötig ist. Insgesamt seien die Lernenden jedoch sehr froh um die Unterstützung. «Es herrscht eine gute Lernatmosphäre», sagt Loredana Foselli.

Die Stützkursleitenden gehen auf individuelle Fragen ein und verzichten auf Frontalunterricht. Die Lernenden bringen ihre Unterlagen aus der Berufsschule mit, lernen für anstehende Prüfungen, lösen ehemalige

Prüfungsaufgaben oder arbeiten an den Arbeitsbüchern.

«Wenn die Lernenden etwas nicht verstehen, dürfen sie uns jederzeit Fragen stellen. Zudem gehen wir auf die Lernenden zu und fragen nach, was sie tun und ob sie es verstehen», sagt Foselli. Sie arbeitet Vollzeit bei der Reederei und leitet die Stützkurse in ihrer Freizeit. Umso mehr freut es sie, wenn die Lernenden merkliche Fortschritte machen. Sie erinnert sich gut an eine Lernende, die zu Beginn der Lehrzeit grosse Mühe hatte, in der Schule genügende Noten zu erreichen. «Dank der Stützkurse und dem grossen Willen der Lernenden konnte sie grosse Fortschritte erzielen

und die Lehre erfolgreich abschliessen», sagt Foselli. Die Stützkurse des KMU-Lehrbetriebsverbunds böten Lernenden mit schulischen Schwierigkeiten eine gute Chance, dafür zu sorgen, dass die Noten «nach einer gewissen Zeit doch den Erwartungen entsprechen», – und die Ernüchterung beim Erhalt des Zeugnisses ausbleibt. *Magdalena Mäder*

Die vom KMU-Lehrbetriebsverbund organisierten Stützkurse können von Lernenden aller Lehrberufe und von allen Lehrbetrieben gebucht werden. Nähere Informationen im Internet unter:

LINK

www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch

INNOVATIONSWETTBEWERB – Seit 60 Jahren werden elektrische Gitarren fast unverändert gebaut. Relish Guitars geht völlig neue Wege. Der Finalteilnehmer von 2015 berichtete am Kick-off-Event.

«Swiss Innovation Challenge» rocks

Was haben **Joe Bucheli** von der Bündner Band 77 Bombay Street und das frühere Motörhead-Mitglied **Phil Campbell** gemeinsam? Beide sind Musiker, beide sind Gitarristen. Und beide spielen eine elektrische Gitarre der Firma «Relish Guitars Switzerland» aus dem luzernischen Kriens – eine «Mary» oder eine «Jane».

Mit ihrer Firma waren die beiden langjährigen Freunde **Pirmin Giger** und **Silvan Küng** an der ersten «Swiss Innovation Challenge» unter den Finalisten. «Seither ist vieles geschehen», sagte Küng in seinem Impulsreferat vom 16. Februar am Kick-off-Event der diesjährigen «Swiss Innovation Challenge» in der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW auf dem Dreispitzareal.

So bezog Relish Guitars erst vor rund zwei Wochen ein neues und erweitertes Produktionsgebäude. Die bisherige Location war zu eng geworden. Denn das Geschäft boomt.

Von 30 auf 600 in einem Jahr

«Im vergangenen Jahr verkauften wir 30 «Marys», dieses Jahr haben wir schon jetzt rund 400 Bestellungen», sagte Küng. Noch vor drei Jahren hätten sie Prototypen der neuartigen Gitarre gebaut, «heute rechnen wir mit 600 verkauften Gitarren im Jahr».



Silvan Küng von der letztjährigen Finalistin Relish Guitars Switzerland präsentiert die von ihm und seinem Kollegen Pirmin Giger entwickelte Gitarre. FOTO BRÜSCHWEILER

Als Grund für die grosse Nachfrage verwies Küng auf mehrere Faktoren. Dabei stehen Qualität und neuartiges Konzept des Instruments an oberster Stelle. «Während 60 Jahren hat sich die E-Gitarre kaum verändert», sagte Küng. Seit der in die USA ausgewanderte Zeglinger Erfinder **Adolf Rickenbacker** in den Dreissigerjahren des vergangenen Jahrhunderts die E-Gitarre erfunden hat, blieb laut Küng

die Bauweise und die Funktion im Grundsatz unverändert.

Neue Bauweise, besserer Klang

Relish Guitars geht völlig neue Wege. Anders als bei herkömmlichen E-Gitarren trage nämlich hier aufgrund der Bauweise auch der Körper des Instruments wesentlich zum Klang bei, «ähnlich wie bei einem Flügel», so Küng. Dadurch klingen

die Saiten wesentlich länger und intensiver nach, was sich die Gitarrenbauer auch von der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA) bestätigen liessen. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der Gitarren ist die Möglichkeit für die Musiker, das Instrument einfach zu individualisieren. Bei herkömmlichen Gitarren sei meist der Gang zum Spezialisten angezeigt, bei Relish Guitars hingegen ist das Innenleben sehr leicht zugänglich. Und schliesslich verfügen einige Modelle statt über handelsübliche Schalter über moderne Touchsensoren. Damit kann der Musiker den Klang noch einmal komfortabel verändern.

So viel wie möglich herausholen

Dass seine Firma an der «Swiss Innovation Challenge» 2015 nicht als Siegerin hervorging, sei keinesfalls ein Rückschlag, sagte Küng. Die Wettbewerbsteilnahme habe sich «so oder so» gelohnt, «alleine schon wegen der guten Kontakte, des Coachings und des Mentorings». So ermutigte der Referent die anwesenden Wettbewerbsteilnehmenden, so viel wie möglich aus der «Swiss Innovation Challenge» herauszuholen – wie die berühmten Rockstars aus seinen Gitarren. *Daniel Schindler*

«FIT IN DIE LEHRE» – Baselbieter Lehrerinnen und Lehrer informieren sich im Haus der Wirtschaft aus erster Hand über das Schulbesuchsprogramm der Wirtschaftskammer zur Berufsfindung.

«Zuerst prüfen, dann entscheiden»



Rund 40 Lehrkräfte lassen sich am 16. Februar 2017 erstmals im Haus der Wirtschaft über das Programm «Fit in die Lehre» informieren. Am Rednerpult: Heinz Mohler, Stv. Leiter des Baselbieter Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung; vorne rechts: Urs Berger, Stv. Direktor Wirtschaftskammer Baselland und Leiter Berufsbildung (sitzend). FOTO MÄDER

Gespannt verfolgten die rund 40 Baselbieter Lehrerinnen und Lehrer am vergangenen Donnerstagabend, 16. Februar 2017, im Haus der Wirtschaft die Ausführungen von **Heinz Mohler** zum Thema Berufsmaturität. Der Stv. Leiter des Baselbieter Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung lobte die gute Zusammenarbeit der Wirtschaftskammer und der Behörden im Rahmen des Programms «Fit in die Lehre». Das Programm sei ein hervorragendes Beispiel dafür, dass es sich beim Thema Berufsbildung um eine eigentliche Verbundaufgabe handle, so Mohler.

Rund 30 Schulbesuche pro Jahr
Im Rahmen des seit Jahren erfolgreich laufenden Projekts «Fit in die

Lehre» besucht **Urs Berger**, Stv. Direktor der Wirtschaftskammer Baselland und Leiter Berufsbildung, jedes Jahr rund 30 Schulen. Dort bringt er den Schülerinnen und Schülern, aber auch Lehrkräften und Eltern das Thema duale Berufsbildung näher.

Auch für P-Klassen wertvoll

An der Informationsveranstaltung im Haus der Wirtschaft ging es nun unter anderem um die Frage, für welche Schülerinnen und Schüler sich das Angebot «Fit in die Lehre» besonders eignet.

Dabei wurde klar: Nicht nur die Klassen der Sekundarschulniveaus A (Allgemein) und E (Erweitert) sollten von den Informationsanlässen in den Schulen profitieren können, sondern

insbesondere auch jene in den gymnasialen Abteilungen (Sek P). Dies bestätigte die zuständige Baselbieter Bildungsdirektorin **Monica Gschwind**. Gerade bei den P-Klassen sehe sie besonders grosses Potenzial. Eine Berufsausbildung im Rahmen der dualen Bildung eröffne hervorragende Karrieremöglichkeiten, insbesondere wenn man die Lehre mit einer Berufsmatur verbinde, so Gschwind.

Chance, sich zu informieren

In die gleiche Richtung argumentierte Urs Berger: «Zuerst prüfen, dann entscheiden.» So müsse das Motto lauten – und zwar für alle Schülerinnen und Schüler. «Wenn sich ein junger Mensch für den gymnasialen Weg

entscheidet, ist das völlig in Ordnung. Aber erst, nachdem er die Chance hatte, sich mit allen Facetten der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu befassen – und dazu gehört die duale Bildung ganz zentral», so Berger.

Wichtiger Leistungsauftrag

Christoph Buser, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, wies auf die zahlreichen Karrieremöglichkeiten hin, die sich jungen Leuten im Rahmen einer dualen Berufsbildung eröffnen. Umso wichtiger sei der Leistungsauftrag des Kantons, welcher der Wirtschaft ermögliche, für die Schülerinnen und Schüler wertvolle Angebote wie «Fit in die Lehre» umzusetzen. *Daniel Schindler*

HORIZON 2020

EU-Programm «Horizon 2020» fördert marktnahe Innovationen bei KMU.

Fördergelder für innovative KMU

Seit Anfang Jahr ist die Schweiz vollständig mit dem europäischen Forschungsrahmenprogramm «Horizon 2020» assoziiert. Schweizer Forschende in Unternehmen und Forschungseinrichtungen können damit an allen Ausschreibungen des Programms teilnehmen. Die Ausnahmeregelungen, die von 2014 bis 2016 gegolten hatten, sind weggefallen.

Eine wichtige Neuerung für Schweizer Unternehmen ist der Zugang zum KMU-Instrument in «Horizon 2020». Dieses Instrument, das in den vergangenen beiden Jahren ebenfalls nicht mehr zugänglich war, stellt Gelder zur Förderung von marktnahe Innovation bei KMU zur Verfügung.

Wachstum von Unternehmen unterstützen

«Es unterstützt das Wachstum von Unternehmen mit innovativen Ideen, die europäisches oder globales Kommerzialisierungspotenzial haben», wie es auf der Website von Euresearch, dem Schweizer Führer für europäische Forschung & Innovation, heisst (Adresse siehe unten).

Die Unterstützung geschieht durch die direkte Finanzierung von Studien und Projekten. Hinzu kommen weitere unterstützende Massnahmen zum Marktzugang, zur Risikofinanzierung und zur internationalen Partnersuche.

Informationen über aktuell offene Ausschreibungen und Fördermöglichkeiten im Rahmen von «Horizon 2020» sind direkt auf dem Participant Portal der EU verfügbar. *Reto Anklin*

Das Grants Office der Universität Basel betreibt eine KMU-Kontaktstelle für Unternehmen in der Nordwestschweiz.
Zuständig ist Susanne Daniel
E-Mail: susanne.daniel@unibas.ch

LINK

www.euresearch.ch

gedruckt in der
schweiz
www.printed-in-switzerland.com

RATGEBER RECHT – Wer für sein Unternehmen eine Werbekampagne plant, muss die Bestimmungen des Lauterkeitsgesetzes beachten. Dieses sorgt für einen lautereren und unverfälschten Wettbewerb.

Irreführende Werbung – wie weit darf ich zuspitzen?

Die Planung einer Werbekampagne stellt viele Unternehmen vor Herausforderungen. Dabei stellt sich für den Werbenden nicht zuletzt die Frage nach den rechtlichen Grenzen. Um der Werbung ein gewisses Gewicht zu geben, wird diese oft eingängig und prägnant – bisweilen auch zugespitzt mit Superlativen – vorgetragen.

Neben urheber- und persönlichkeitsrechtlichen Aspekten müssen deshalb vor allem lauterkeitsrechtliche Bestimmungen beachtet werden.

Unrichtige Angaben

Das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) schützt den lautereren und unverfälschten Wettbewerb. Nach diesem Gesetz liegt eine unlautere Werbung unter anderem dann vor, wenn über den Anbieter, das Produkt oder die Dienstleistung sowie deren Preis unrichtige und irreführende Angaben gemacht werden.

Als irreführend gilt dabei eine Angabe, die aufgrund der konkreten Umstände unklar oder aus einem anderen Grund geeignet ist, den Adressa-



David Hug,
Rechtsanwalt,
Kanzlei
Battegay, Dürr,
Wagner.

ten zu einer Vorstellung zu verleiten, die der Wirklichkeit widerspricht. Als Angabe gelten alle Tatsachen, welchen das Publikum einen Informationsgehalt beimisst und welche auf ihre Richtigkeit überprüft werden können. So ist es insbesondere unlauter, wenn man vorgibt, die günstigsten Preise schweizweit anzubieten, obwohl dies nachweislich nicht der Fall ist.

Falschen Eindruck erwecken

Eine Irreführung kann jedoch auch dann vorliegen, wenn die Angabe der Wahrheit entspricht, aber damit der falsche Eindruck erweckt wird, es handle sich dabei um eine besonde-

re Eigenschaft. So erachtete es das Bundesgericht als irreführend, als eine Stiftung in einer Werbung explizit hervorgehoben hat, sie unterstehe der Stiftungsaufsicht, obwohl dies ohnehin von Gesetzes wegen der Fall war.

Übertreibungen generell erlaubt

Nicht irreführend sind hingegen Angaben, wenn diese Werturteile oder marktschreierische Übertreibungen enthalten, welche als solche klar erkannt werden. Solche überspitzten Angaben zeichnen sich vor allem durch die Masslosigkeit oder auch durch ihren klar erkennbaren humoristischen Zusammenhang aus («Das allerschönste Fahrrad»).

Für die Beurteilung, ob eine Irreführung vorliegt oder nicht, kommt es nicht auf die Absicht oder das Verständnis des Werbenden an, sondern auf die Auffassung eines Durchschnittsadressaten. So erachtete das Bundesgericht ein Inserat für ein Bettgestell als irreführend, bei welchem der Eindruck erweckt wurde, im Preis seien auch der abgedruckte Bettrost und die Matratze inbegriffen.

Die Beachtung dieser Grundsätze ist vor allem vor dem Hintergrund der möglichen Folgen wesentlich. So kann irreführende Werbungen mit zivilrechtlichen oder bei vorsätzlichem Handeln auch strafrechtlichen Mitteln geahndet werden.

Daneben kann die Schweizerische Lauterkeitskommission Stellungnahmen abgeben und öffentlichkeitswirksam auf unlautere Werbemethoden hinweisen.

LEGAL-TEAM

Rechtsanwalt **David Hug** arbeitet in der Kanzlei Battegay, Dürr, Wagner, die Mitglied des Legal-Teams der Wirtschaftskammer Baselland ist.

Das Legal-Team steht den Mitgliedern der Wirtschaftskammer für Auskünfte zur Verfügung. Es ist erreichbar unter der Telefonnummer 061 927 66 70 oder via E-Mail an dessen Leiterin, Fürsprecherin **Barbara Gfeller**: b.gfeller@kmu.org.

Rechtsfragen?

Das **Legal-Team** der
Wirtschaftskammer
gibt Antwort.

Kostenlose Auskunft und Erstberatung
für unsere Mitglieder. Kontaktieren Sie:

Barbara Gfeller, Fürsprecherin
Telefon: 061 927 66 70
E-Mail: b.gfeller@kmu.org

WIRTSCHAFTSKAMMER
BASELSTADT

SWISS-MOTO

Berufs-Europameisterschaften fanden an der SWISS-MOTO in Zürich statt.

Sissacher ist bester Töff-Mech



Claudio Rossi aus Sissach wurde als bester Töff-Mechaniker Europas ausgezeichnet. FOTO ZVG

Im Rahmen der SWISS-MOTO 2017, die vom vergangenen 16. bis 19. Februar in Zürich stattfand, schraubten die besten Motorrad- und Fahrradmechaniker Europas um den Gewinn des Siegerpokals der Berufs-Europameisterschaften der Motorrad- und Fahrrad-Mechaniker. Am Ende des «Europacups der Zweiradberufe» schwang der Sissacher **Claudio Rossi** obenaus und wurde zum besten Töff-Mechaniker Europas gekürt. Der 20-Jährige arbeitet bei Walter von Allmen Motos im solothurnischen Büren. Den zweiten Rang belegte der Holländer **Dirk Harpe** vor **Cedric Zbinden** aus Schwarzenburg BE.

Bei den Fahrradmechanikern setzte sich der 19-jährige **Jonas Roth** aus Menzingen ZG gegen seine Konkurrenten, den Deutschen **Maximilian Schulz** auf dem zweiten Rang und **Christian Gut** aus Meisterschwanden AG auf Platz drei, durch. Die Kandidaten aus Deutschland, Österreich, Tschechien, den Niederlanden und der Schweiz absolvierten im zweitägigen Wettkampf je zehn Arbeitsposten und wurden dabei von den Experten auf Herz und Nieren getestet.

Erstmals während der SWISS-MOTO

Der Anlass fand erstmals während der Motorradausstellung SWISS-MOTO in Zürich statt. Insgesamt strömten 70 582 Töff-Fans nach Zürich zur 14. Ausgabe des grössten Schweizer Treffpunkts der motorisierten Zweiradbranche. Der grosse Besucherandrang am Wettbewerb habe das Interesse an den Zweiradberufen gezeigt, heisst es in der Medienmitteilung von 2rad Schweiz, dem Branchenverband des Schweizer Fachhandels für Zweiradfahrzeuge. Die Besucherinnen und Besucher hätten live erlebt, welche Arbeiten in einer Zweiradwerkstatt ausgeführt werden und mit welcher Kompetenz und Hingabe die jungen Berufsleute ans Werk gingen.

2rad-Schweiz-Präsident **Peter Sommer** zog gemäss Medienmitteilung eine äusserst positive Bilanz: «Einerseits verfügt die Schweiz über hochqualifizierte Berufsleute in der Zweiradbranche, andererseits war die Organisation und Präsentation des Wettbewerbs sehr publikumswirksam», wird Sommer zitiert.

Der Europacup der Zweiradberufe wurde 2008 auf Initiative des Schweizer Verbands mit den Kollegen aus Deutschland, Österreich und Tschechien ins Leben gerufen. Der erste Wettbewerb fand in Frankfurt statt. Die Schweiz war 2010 und 2013 bereits zweimal Austragungsort. Die Wettbewerbe fanden jeweils bei der Hostettler AG in Sursee statt. Dieses Jahr ging bereits der neunte Europacup über die Bühne. Mit den Niederlanden und Polen haben erstmals zwei zusätzliche Nationen teilgenommen. Die Schweizer Kandidatinnen und Kandidaten holten bisher vier Mal den Titel, dazu resultierten sechs zweite Ränge und sieben dritte Ränge. *Reto Anklin*

LINK

www.2radschweiz.ch

WIRTSCHAFTSKAMMER – Die Wirtschaftskammer Baselland setzt sich für die wirtschaftspolitischen Interessen ihrer Mitglieder ein. Sie bietet auch viele Dienstleistungen und ein grosses Netzwerk.

Eine Mitgliedschaft lohnt sich



Das Haus der Wirtschaft in Liestal ist das Kompetenzzentrum für alle wirtschaftlichen Belange im Baselbiet. FOTO ARCHIV

Kernaufgabe der Wirtschaftskammer Baselland ist die aktive wirtschaftspolitische Interessenvertretung ihrer Mitglieder. Sie setzt sich für günstige Standortvorteile und nebst vielem anderem für die Berufsbildung ein. Im Weiteren profitieren die Mitglieder vom Zugang zu einem grossen Netzwerk und zum umfassenden Dienstleistungs- und Beratungsange-

bot. Als Dachverband der Baselbieter KMU-Wirtschaft bietet die Wirtschaftskammer Baselland drei Mitgliedschaftsarten an.

■ Die Mitglieder von Gewerbe- und Industrievereinen, Branchen-, Berufs- oder Fachverbänden, die der Wirtschaftskammer Baselland angeschlossen sind, sind automatisch Kollektivmitglieder der Wirtschaftskammer.

Sie profitieren vom Basisangebot der Wirtschaftskammer.

■ Selbständigerwerbende, KMU und Institutionen können sich der Wirtschaftskammer Baselland auch direkt als Firmeneinzelmitglied anschliessen. Zusätzlich zum Basisangebot sind sie zu den KMU Business-Treffs, den Arbeitgeber-Zmorge und zum KMU Networking-Grill eingela-

den. Sie sind zudem automatisch auch Mitglied beim Verband Arbeitgeber Baselland.

■ Kaderangehörige, deren Firmen nicht Firmeneinzelmitglied sind, können persönliches Einzelmitglied werden. Neben dem Basisangebot erhalten diese auch eine Einladung zu den KMU Business-Treffs und den Arbeitgeber-Zmorge. *Reto Anklin*

UPGRADES

Neben dem Basisangebot, das allen Mitgliedern der Wirtschaftskammer Baselland zur Verfügung steht, bieten die kostenpflichtigen Upgrades umfangreiche weitere Möglichkeiten, das persönliche Netzwerk in der regionalen Wirtschaft und Politik zu festigen und auszubauen.

Das **Upgrade Networking** ermöglicht den Mitgliedern den Zugang zu allen Veranstaltungen der Wirtschaftskammer Baselland wie beispielsweise zum vielbeachteten Neujahrsapéro. Das **Upgrade Networking^{plus}** bietet zusätzlich die Mitgliedschaft im exklusiven Business Club und VIP-Einlass an allen Veranstaltungen der Wirtschaftskammer Baselland.

Den Zugang zum politischen Netzwerk der Wirtschaftskammer Baselland öffnet das **Upgrade Politik**. Mitglieder mit dem Upgrade Politik sind zweimal jährlich zu einem Polit-*Apéro* eingeladen. Dort diskutieren sie mit regionalen Politikerinnen und Politikern KMU-relevante Themen. Zusätzlich erhalten sie viermal jährlich den Polit-Newsletter mit Informationen zur regionalen KMU-Politik.

Mitglieder der Wirtschaftskammer Baselland haben auch Zugang zu Dienstleistungen, welche die Wirtschaftskammer zu Vorzugskonditionen anbietet. Das **Upgrade Arbeitsrecht** bietet eine erweiterte telefonische Rechtsberatung oder hilft beim Erstellen personalrechtlicher Dokumente. Die **Office Services** erledigen zeitraubende administrative Arbeiten.

Der **Lettershop** erstellt und produziert massgeschneiderte Mailings. *Reto Anklin*

DIENSTLEISTUNGEN – Die Wirtschaftskammer bietet ihren Mitgliedern eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Das Angebot reicht von der Beratung bis zum Netzwerk-Anlass.

Davon profitieren die Mitglieder

Für alle Mitglieder der Wirtschaftskammer Baselland steht ein Grundangebot an Dienstleistungen in den Bereichen Beratung und Netzwerkveranstaltungen bereit. Abgestimmt auf die eigenen Bedürfnisse können sie das Angebot mit dem Abschluss von individuellen Zusatzpaketen (Upgrades) erweitern (siehe Gesamtübersicht links).

Interessenvertretung

Dank der guten Vernetzung der Exponenten der Wirtschaftskammer kann diese die Interessen der KMU-Wirtschaft wirkungsvoll vertreten. Dabei setzt sie sich für die Schaffung und den Erhalt optimaler wirtschaftlicher, politischer und fiskalischer Rahmenbedingungen ein.

Sozialversicherungen

Die verbandseigenen Sozialversicherungs-Institutionen – AHV Ausgleichskasse 114, Familienausgleichskasse GEFAK – bieten den Mitgliedern Lösungen aus einer Hand.

Standpunkt der Wirtschaft

Der Standpunkt der Wirtschaft ist die offizielle, 14-täglich erscheinende Verbandszeitung der Wirtschaftskammer, die Aktuelles aus Politik und Wirtschaft, Expertenservice und weitere nützliche Informationen bietet. Bei Inseraten und Publireportagen profitieren die Mitglieder von Vorzugskonditionen.

Netzwerk

Die vielseitigen Netzwerk- und Informationsveranstaltungen dienen als Vernetzungsplattformen und bringen



Der «Tag der Wirtschaft» bildet den Höhepunkt des Polit-, Wirtschafts- und Verwaltungsjahrs in der Region. Alle Mitglieder der Wirtschaftskammer sind eingeladen. FOTO ARCHIV

gemeinsame Interessen zusammen. Zusätzlich zum Grundangebot stehen zwei kostenpflichtige Upgrades zur Verfügung. Damit haben die Mitglieder der Wirtschaftskammer Zugang zu weiteren Veranstaltungen und können sich ganz nach ihren Bedürfnissen noch stärker vernetzen. Für Interessierte im Bereich Politik bietet sich das speziell zugeschnittene Upgrade Politik an.

KMU-Beratung

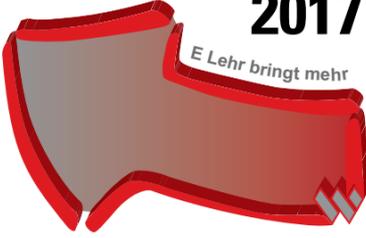
Den Mitgliedern der Wirtschaftskammer steht ein umfangreiches Beratungsangebot für individuell massgeschneiderte Lösungen zur Verfügung. Bei Bedarf vermittelt die Wirtschaftskammer eine Fachperson aus ihrem breiten Experten-Netzwerk. Zudem führt die Wirtschaftskammer eine Ombudsstelle, die dem Mitglied Unterstützung bei Problemen mit Be-

hörden oder Institutionen bietet. Zu den weiteren Angeboten gehören: Rechtsberatung (zeitlich befristet), Hilfe bei Auslandstätigkeit, Exportberatung, Kredit- und Bonitätsauskünfte, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, betriebswirtschaftliches Know-how, Basisberatung für Firmengründung sowie Vorsorge- und Versicherungslösungen. Für eine umfassendere Beratung im Bereich Arbeitsrecht bietet die Wirtschaftskammer zwei spezifische, kostenpflichtige Upgrades an. *Reto Anklin*

Personen und Firmen, die Mitglied werden wollen, oder Mitglieder, die am Abschluss von Zusatzpaketen interessiert sind, erhalten Auskunft bei: Erika Sprecher
Mitgliederdienste
Wirtschaftskammer Baselland
Telefon: 061 927 65 38,
E-Mail: e.sprecher@kmu.org.

WIRTSCHAFTSKAMMER
Idee, Organisation und Durchführung
BASELSTADT

Berufsschau 2017



25.-29. Oktober
Sporthalle Frenkenbündten
Liestal

www.berufsschau.ch

In Partnerschaft mit dem Kanton Basel-Landschaft 

**KOMPETENZ UND PARTNERSCHAFT
FÜR UNTERNEHMER**

Haus der Wirtschaft  Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für KMU
aus Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Industrie

Altmarktstrasse 96
4410 Liestal

Tel. 061 927 64 64
Fax 061 927 65 50

info@kmu.org
www.kmu.org

WIRTSCHAFTSKAMMER
BASELSTADT Die erste Adresse für die Wirtschaft



Ihr Schweizer Gewerbe
in-der-Schweiz-gekauft.ch

NÜTZLICHE ADRESSEN

Anlageberatung / Vermögensverwaltung

AMMANN & BAIER AG
Bahnhofstrasse 11, 4133 Pratteln
www.ammannbaier.ch
061 823 90 23

Arbeitshebeebühnen

WS-Skyworker AG
Arbeitsbühnen-Vermietung
www.ws-skyworker.ch
061 813 03 03

Bedachungen / Zimmerei / Spenglerei

Ritter Bedachungen und Zimmerei
Geissbrunnen 51, 4457 Diegten
www.ritter-bedachungen.ch
061 971 57 23

Beratung / Coaching

adlatus Nordwestschweiz
Beratung KMU Nachfolgeplanung
www.adlatus-nordwestschweiz.ch
079 415 14 43

Bodenbeläge

Glatt & Vettiger AG
Oristalstrasse 87, 4410 Liestal
www.glattvettiger.ch
061 921 94 37

Brandschutz

Roth AG Lausen
Malerei/Brandschutz/Isolation
Industriestrasse 12, 4415 Lausen
www.roth.ch
061 926 77 20

Schreinerei Schneider AG

Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schreinerei-schneider.ch
061 826 90 90

Briefkästen & Reparaturen

Fünfschilling AG
Binningen - Basel - Kaiseraugst
www.fuenfschilling.ch
061 426 91 41

Buchhaltung & Verwaltungen

Uniship AG
Peter Merian Strasse 58, 4052 Basel
uniship@uniship.ch
061 205 44 51

Carrosserie & Fahrzeugbau

WENGER Carrosserie/Fahrzeugbau
Klingentalstrasse 77, 4057 Basel
www.wenger-basel.ch
061 686 99 00

Computer

Transoft GmbH – gegr. 1982
Hard- und Softwaredienstleister
transoft@magnet.ch
061 301 33 36

Druckerei & Lettershop

DICAD GmbH
Ribigasse 5, 4434 Hölstein
www.dicad.ch info@dicad.ch
061 953 00 22

Eventtechnik Audio/Video/Licht

b.t boutique für bild + ton ag
Moosmattstrasse 12, 4304 Giebenach
www.btaudio.ch
061 816 60 60

Facility Services

Gottlieb AG, Facility Services
Markgräflerstrasse 50, 4057 Basel
www.gottlieb.ch
061 689 91 91

Fenster

Gerber-Vogt AG
Fenster- und Fassadenbau
www.gerber-vogt.ch
061 487 00 00

MEVO-Fenster AG

Chr. Merian-Ring 25, Reinach
www.mevo.ch
061 717 10 10

Schreinerei Schneider AG

Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schreinerei-schneider.ch
061 826 90 90

Flachdach/Abdichtungen

A + B Flachdach AG
4102 Binningen/Basel
www.abflachdach.ch
061 381 70 00

TECTON-FLADAG AG

Rütiweg 3, 4133 Pratteln
www.tecton.ch
061 827 99 20

Garten & Umgebung

Frey-Gärten GmbH
Altbrunnweg 2, 4410 Liestal
www.frey-garten.ch
061 922 12 20

Grafik/Werbung

Grafik – massgeschneidert für KMU
Erwin Schönholzer, Grafik-Atelier
Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal
info@esch.ch
061 927 65 25

Haushaltgeräte

M. Wagner & Co. AG
Schlossstrasse 21, 4133 Pratteln
www.wagnerhaushalt.ch
061 821 11 12

Immobilien Management

PRIVERA AG
Mühlemattstrasse 22, 4104 Oberwil
www.privera.ch oberwil@privera.ch
058 715 60 07

Immobilienmarkt

ERA Immobilien Birseck
Baslerstrasse 41, 4106 Therwil
www.ERAimmobilien.ch
061 721 15 15

Informatik

CSF AG
Sorgenfreie IT
www.csf.ch info@csf.ch
061 467 99 33

SOWACOM «Your all-in-one IT-Partner»

Schönmattstrasse 4, 4153 Reinach
www.sowacom.ch
061 406 14 14

Integrationsfragen

Ausländerdienst Baselland
Bahnhofstrasse 16
4133 Pratteln
www.ald-bl.ch info@ald-bl.ch
061 827 99 00

Internet/Telefonie

ImproWare AG – Breitband.ch
Zurlindenstrasse 29, 4133 Pratteln
www.breitband.ch
061 826 93 07

SOWACOM «Ihr Swisscom Platin-Partner»

Schönmattstrasse 4, 4153 Reinach
www.sowacom.ch
061 406 14 14

Isolation

Roth AG Lausen
Malerei/Brandschutz/Isolation
Industriestrasse 12, 4415 Lausen
www.roth.ch
061 926 77 20

Kassen- und Branchenlösungen

paul stoffel data ag
Marschalkenstrasse 81, 4054 Basel
www.kassen-stoffel.ch
info@kassen-stoffel.ch
061 283 31 61

Lichtkuppeln (RWA-Systeme)

ISBA AG Tageslichtsysteme
Industriestrasse 15, 4222 Zwingen
www.isba.ch
061 761 33 44

Parkettbeläge

Glatt & Vettiger AG
Oristalstrasse 87, 4410 Liestal
www.glattvettiger.ch
061 921 94 37

Patent- und Markenanwälte

BOHEST AG
Holbeinstrasse 36–38, 4051 Basel
www.bohest.ch mail@bohest.ch
061 295 57 00

Braunpat Braun Eder AG

Reussstrasse 22, 4054 Basel
www.braunpat.ch info@braunpat.ch
061 307 90 30

Personal Search & Recruiting

ProSearch
Elisabethenstr. 23, 4051 Basel
www.prosearch.ch
061 561 77 70

Schreinereien

Schreinerei Schneider AG
Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schreinerei-schneider.ch
061 826 90 90

Schwimmbad & Naturpool

Frey-Gärten GmbH
Altbrunnweg 2, 4410 Liestal
www.bluebase-pool.ch
061 922 12 20

Stellenvermittlung

Personal Contact Group AG
St. Jakob-Strasse 110, 4132 MuttENZ
www.personal.ch
061 685 91 11

Personal Contact Basel AG

Elisabethenstrasse 4, 4010 Basel
061 666 61 40

Personal Contact Laufen AG

Bahnhofstrasse 16, 4242 Laufen
061 765 91 00

Transport & Logistik

Felix Transport AG
Talstrasse 47, 4144 Arlesheim
www.felixtransport.ch
061 766 10 10

Treuhand/Revision

AGEBA TREUHAND AG
Hofackerstrasse 3a, 4132 MuttENZ
www.ageba.ch info@ageba.ch
061 467 96 66

BDO AG

Gestadeckplatz 2, 4410 Liestal
www.bdo.ch
061 927 87 00

BDO AG

Münchensteinerstr. 43, 4052 Basel
www.bdo.ch
061 317 37 77

BDO AG

Baselstrasse 160, 4242 Laufen
www.bdo.ch
061 766 90 60

Duttweiler Treuhand AG

Arisdörferstrasse 2, 4410 Liestal
www.duttweiler-treuhand.ch
061 927 97 11

ONLINE TREUHAND AG

Nenzlingerweg 5, 4153 Reinach
www.onlinetreuhand.ch
061 717 81 91

Ramseier Treuhand AG

Krummeneichstrasse 34,
4133 Pratteln, www.rta.ch
061 826 60 60

Treuhand/Revision

Testor Treuhand AG
Holbeinstrasse 48, 4002 Basel
www.testor.ch
061 205 45 45

TRETOR AG

Dornacherstrasse 230, 4053 Basel
www.tretor.ch
061 270 10 70

TRETOR AG

Industriestrasse 7, 4410 Liestal
www.tretor.ch
061 926 83 83

Treuhand Böhi

Schützenweg 3, 4102 Binningen
www.treuhandboehi.ch
076 507 07 67

Unternehmensberatung

Temporalis Consulting GmbH
4153 Reinach, Baselstrasse 159
www.temporalis-consulting.ch
061 751 86 90

Vermessung

Jermann Ing. + Geometer AG
Arlesheim, Liestal, Sissach, Zwingen
www.jermann-ag.ch
061 706 93 93

Versicherungen & Vorsorge

Die Mobiliar, 4147 Aesch
Generalagentur Stephan Hohl
www.mobiliaesch.ch
061 756 56 56

Wasserschadensanierung

Trocktech AG Entfeuchtungstechnik
Mühlacker 70, 4444 Rümelingen
www.trocktech.ch
062 299 00 81

Weine und Destillate

Siebe Dupf Kellerei AG
Kasernenstrasse 25, 4410 Liestal
www.siebe-dupf.ch
061 921 13 33

Werbeanlagen & Beschriftungen

Neonwidmer AG Werbeanlagen
Weidenweg 18, 4147 Aesch
www.neonwidmer.ch
061 751 44 55

Wintergärten/Verglasungen

Furrer Metallbau AG
Kanalstrasse 1, 4415 Lausen
www.furrer-metallbau.ch
061 921 58 80

Workshops / Seminare

Coaching Schweizer GmbH
Kanonengasse 24, 4410 Liestal
www.coaching-schweizer.ch
061 922 01 59